

BOTE VON FATIMA

ALLES FÜR JESUS
DURCH MARIA

Jahrgang 81 / Nr. 6

November/Dezember 2023

Einzelnummer 2,- €



Luca Signorelli, Madonna mit Kind.

Bildrechte: Metropolitan Museum of Art, New York.

Josef Kreiml

Maria, ohne Erbsünde empfangen
Zum Hochfest am 8. Dezember

Markus Bauer

„Die Kapelle erstrahlt nun wieder in
neuem Glanz“
Dorfkapelle „Mariä Heimsuchung“ in Anger
innerhalb von zwei Jahren völlig saniert

Ulrike Karger

Einweihung einer Replik
der Erscheinungskapelle von Fatima
in Koclířov/Tschechien

Angelus Pacis – Christlicher YouTube
Kanal

Digitalisierungsprojekt in den
Startlöchern!

Gott nimmt uns die Last des Lebens nicht ab,
aber er gibt die Kraft zum Tragen.

John Henry Newman

Editorial

Die Mehrheit der Katholiken, so ist es immer wieder zu lesen, wünscht sich für ihre Kirche grundlegende Reformen organisatorischer und struktureller Art. Die Kirche ist indessen keine gesellschaftliche Organisation, kein Verbund oder Verband, keine weltliche „NGO“ oder welche Institution auch immer, die auf Mehrheitswunsch hin ihre Satzung ändern kann – sie ist der mystische Leib Christi auf der Wandererschaft durch die Zeit. Christen sind deswegen auch keine Vereinsmitglieder, sondern Hörer des Wortes Gottes, hoffentlich auch Umsetzer dieses Wortes in die Tat, auf jeden Fall aber lebendige Zellen dieses Leibes. Sie wandern mit und tragen ihren spezifischen Teil zum Aufbau und zum Gedeihen des spirituellen Organismus namens „Ecclesia“ bei.

Diese Aufgabe kann in Verbindung mit einem festen Glauben als sehr erfüllend empfunden werden. Aber wie alles Wirkliche, so weist auch diese Aufgabe ihre zwei Seiten auf: neben der beglückenden auch die belastende. Und letzteres durchaus im ursprünglichen Sinne des Wortes: Christen helfen einander, „des Andern Last“ mitzutragen. Die Zellen des kirchlichen Organismus stehen im lebendigen Austausch des Gebens und Nehmens miteinander – mehr aber des Gebens ... Und dieses vollendet sich im Opfer, in der Aufopferung des eigenen Vorteils und Egoismus für etwas Nobleres und Größeres.

Jesus hat das schwere Kreuz bis Golgota getragen – und mit ihm zusammen die Schuld der ganzen Welt. Es dürfte jedoch kein Zufall sein, dass alle drei synoptischen Evangelien vermerken: Er hat das nicht allein getan. Ein zuvor nach Jerusalem übersiedelter Diasporajude aus der libyschen Stadt Kyrene namens Simon, dessen Söhne Alexander und Rufus der Urchristengemeinde bekannt gewesen sein müssen (vgl. Mk 15,21), hat Jesus die Last zumindest ein Stück weit abgenommen. Dabei wird auch an das Wort des Apostels Paulus zu denken sein: „Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Ich ergänze in meinem irdischen Leben, was an den Bedrängnissen Christi noch fehlt an seinem Leib, der die Kirche ist.“ (1 Kol 24.) Wahre Nachfolge Christi setzt die Bereitschaft Opfer zu bringen zwingend voraus.



Sebastiano del Piombo, Der das Kreuz tragende Jesus und Simon von Cyrene.

Bildrechte: Wikimedia Commons, gemeinfrei

Simon von Kyrene – Paulus – Schwester Lucia bzw. Maria! Ja, Maria selbst hatte es den drei Seherkindern eindringlich mitgeteilt und Lucia wiederholte es dann mit ihren eigenen Worten: „Das Opfer ist das Bollwerk unseres Gebetes. Es ist die Kraft, die es abstützt ... Es ist das, was der hl. Paulus sagt: An uns ergänzen wir, was dem Leiden Christi noch fehlt.“ (Schwester Lucia, Die Botschaft von Fatima, Fatima 2006, S. 21f.)

Dem Leiden Christi fehlt, was auch dem mystischen Leib Christi fehlt. Und das sind nicht so sehr organisatorische Reformen als vielmehr Christen, die zu Opfern bereit sind und – es grenzt an ein Paradox! – gerade auch aus ihrem Opfergeist heraus echten Lebenssinn und ein verschwiegenes, stilles Glück beziehen, um das andere sie beneiden und sie neugierig machen dürfte auf die Religion der Liebe.

In Liebe zu Jesus und Maria verbunden, grüßt ganz herzlich

Ihr Diakon Sigmund Bonk

Josef Kreiml

Maria, ohne Erbsünde empfangen

Zum Hochfest am 8. Dezember

In ihrem Roman „Gottesdiener“ hat Petra Morsbach die Lebensgeschichte des Priesters Isidor Rattenhuber erzählt. Schelmisch, aber liebevoll schildert die Autorin dabei „die wirre Logik, die Isidor anwenden muss, um Lehren der Kirche zu verteidigen, an die er selbst nicht glaubt, wie etwa die unbefleckte Empfängnis der Jungfrau“.¹ Ist Isidor Rattenhuber im Hinblick darauf, dass er an zentrale Glaubensaussagen der Kirche nicht mehr glaubt, eine Ausnahmeerscheinung? Oder steht er als repräsentative Figur für viele andere in der Kirche? Ist es tatsächlich um die Dogmen der katholischen Kirche, speziell um die Mariendogmen, so bestellt, dass wir sie nur mit „wirrer Logik“ verteidigen können? Wäre das tatsächlich der Fall, dann müssten Theologen und andere Gläubige höchst alarmiert sein. Auch wenn die Lage diesbezüglich nicht so dramatisch ist, wie es Petra Morsbach suggeriert, scheint es doch notwendig zu sein, die Mariendogmen der Kirche in der Reflexion des Glaubens immer wieder neu zu thematisieren.

Leo Kardinal Scheffczyk weist mit Recht darauf hin, dass die Marienlehre primär als Entfaltung der Christuswahrheit anzusehen ist. Dies hat auch Karl Barth erkannt. Der protestantische Theologe kommt zu der Einsicht, dass „die katholische Mariologie untrennbar mit der gesamten übrigen katholischen Theologie zusammenhängt“.² Da das Verhältnis der Gottesmutter zum Christusgeheimnis von der Gnade Gottes und vom freien Willen des Menschen bestimmt war, leuchten an der Gestalt Marias auch andere wesentliche Glaubensgeheimnisse auf: das Geheimnis der Mitverantwortung des Menschen bei der Erlösung, das Geheimnis der in jungfräulicher Mütterlichkeit empfangenden Kirche, das Geheimnis der Erlösung und der Gnade, das Geheimnis der Vollen- dung, die auch das Leibliche umfasst. All diese



Antonio de Carnicero, La Inmaculada Concepción, Ende 18. Jh. oder Anfang 19. Jh., Madrid, Museo del Prado.

Foto: Wikimedia Commons

Glaubenswahrheiten laufen in der Person Marias „wie in einer lebendigen Spitze“³ zusammen.

In diesem Zusammenhang ist auch die kirchliche Dimension aller Mariengeheimnisse zu unterstreichen: Die „Unbefleckte Empfängnis“ der Gottesmutter ist ein Realbild der wesentlichen Heiligkeit der Kirche, die auch durch die

1 P. Morsbach, *Gottesdiener*, Frankfurt a. M. 2004.

2 K. Barth, *Kirchliche Dogmatik Bd. I, 2*, 157.

3 L. Scheffczyk, *Katholische Glaubenswelt. Wahrheit und Gestalt*, Aschaffenburg 2. Aufl. 1978, 272; vgl. auch ders., *Die Mariengestalt im Gefüge der Theologie. Mariologische Beiträge*, Regensburg 2000.

Sündigkeit ihrer Glieder nicht angetastet werden kann. Die Glaubenslehre von der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria ist „Ausdruck der Gewissheit des Glaubens, dass es die heilige Kirche wirklich gibt – als Person und in Person. Sie ist in diesem Sinn Ausdruck für die Heilsgewissheit der Kirche“.⁴

Die ohne Erbsünde empfangene Jungfrau und Gottesmutter

Angesichts der Erwählung Marias zur Gottesmutterschaft stellt sich die theologische Frage nach dem Anfang ihres Lebens. Die darauf antwortende Glaubenslehre, nämlich das Dogma von der Bewahrung Marias vor der Erbsünde vom ersten Augenblick ihres Daseins an („Maria Immaculata“; Hochfest am 8. Dezember) ergibt sich aus einem theologischen Folgerungssinn im Glaubensbewusstsein der vom Heiligen Geist geleiteten Kirche im Sinne John Henry Newmans. Es handelt sich dabei nicht um eine quantitative Vermehrung einzelner Glaubensinhalte, sondern um die ausdrückliche Erfassung der inneren Voraussetzungen der Tatsache der jungfräulichen Gottesmutterschaft. **Maria konnte ihr freies Ja nur sprechen unter der Voraussetzung der ihr verheißenen Gnadenfülle (vgl. Lk 1,28). Sie war in ihrer menschlichen Existenz von Anfang an von der Gnade Jesu Christi so umfasst, dass sie von der Erbsünde nicht befreit werden musste, sondern vor ihr bewahrt blieb.** Dennoch ist es nicht die paradiesische Urstandsgnade, sondern die Erlösungsgnade Christi, die den Willen und das Handeln Marias trägt.

Biblische Grundlagen der Glaubenslehre

Zur biblischen Begründung des Dogmas von der Erbsündenfreiheit Marias können keine direkten Zeugnisse der Heiligen Schrift angeführt werden. Es lassen sich nur Texte nennen, die diese verbindliche Glaubenslehre unentfaltet einschließen. Von Bedeutung sind dabei jene Zeugnisse, die alles Geschehen in der Welt im erwähnenden Ratschluss Gottes verankert sehen, wie etwa die im Mutterleib anhebende Berufung der Propheten (Jer 1,5; Jes 49,1). Ähnliches gilt aus neutestamentlicher Sicht für die Kirche. Sie ist vor aller Zeit dazu bestimmt, im

Wirkbereich Christi gerecht und heilig zu leben (Eph 1,3-14). Paulus spricht vom „Maß des Glaubens“ (Röm 12,3), das Gott jedem Menschen zugeteilt hat. Maria wurde von Gott zur Mutter des Erlösers erwählt. Nicht nur diese Berufung, sondern auch die Bereitschaft, ihr zu entsprechen, beruht auf einer von Gott geschenkten Gnade. Die Jungfrau bedarf der inneren Zurüstung, um die Messias-Mutterschaft glaubend annehmen und bestehen zu können.

Theologische Entfaltungen

Mit Bezug auf die Menschwerdung Christi begegnet schon sehr früh die Einsicht, dass die Mutter des Messias als Tempel Gottes geheiligt und von der Sünde gereinigt werden musste. So finden wir bei Irenäus von Lyon die Vorstellung, dass Maria bei der „Verkündigung des Herrn“ von der Sünde gereinigt wurde. Erwähnt sei auch Sophronius von Jerusalem, der im Osten einer der bedeutendsten Zeugen für die Entwicklung der Lehre von der Unbefleckten Empfängnis ist. Als bedeutender Theologe des Westens, der die Sündenfreiheit Marias vertreten hat, ist Augustinus zu nennen. Er verweist um der Heiligkeit Christi willen auf die Heiligkeit seiner Mutter.

Treffender als Augustinus sieht Anselm von Canterbury den Kern des adamitischen Erbes in der fehlenden Urstandsgnade. Mit dieser differenzierteren Sicht lässt sich die Heiligung der Gottesmutter als eine *ursprüngliche* Begnadung begreifen. Wie die ursprüngliche Begnadung und Heiligung Marias mit ihrer grundsätzlichen Erlösungsbedürftigkeit zu verbinden sei, bildet die große Streitfrage der mittelalterlichen Theologie. Sie wurde von den Dominikanern, die besonders die Erlösungsbedürftigkeit Marias betonten, und den Franziskanern, die vor allem ihre ursprüngliche Heiligung herausstellten, intensiv erörtert. Thomas von Aquin geht in dieser theologischen Debatte davon aus, dass Maria vor ihrer Geburt im Schoß ihrer Mutter geheiligt wurde. Der Aquinate vermag diese Begnadung allerdings noch nicht mit dem Augenblick ihres Lebensbeginns („ohne Erbsünde empfangen“) zu verbinden und hält somit an einer zeitlichen Differenz zwischen Empfängnis und Heiligung fest.

Einen theologischen Erkenntnisfortschritt hinsichtlich der Frage nach der inneren

⁴ Joseph Ratzinger, *Die Tochter Zion. Betrachtungen über den Marienglauben der Kirche, Einsiedeln 1977, 61-83, hier 70.*

Beziehung zwischen Erlösungsbedürftigkeit und Heiligung Marias erzielt der Franziskaner Duns Scotus. Wie für Thomas besteht auch für ihn das Wesen der Erbsünde im Fehlen der dem Menschen eigentlich geschuldeten Urstandsgnade. Aufgrund seines besonderen mariologischen Ansatzes gelangt Duns Scotus zu seiner Theorie von der vorausgreifenden Erlösung und Heiligung Marias. Die Erlösung Marias muss – so der Franziskanertheologe – nicht in dem Sinne gedacht werden, dass sie nachträglich von der Erbsünde gereinigt wurde. **Erlösung kann im Falle der Gottesmutter auch als gnadenhafte Bewahrung vor der Sünde Adams verstanden werden. Die der erlösungsbedürftigen Menschheit angehörende Mutter Jesu wurde – so Duns Scotus – um der Ehre ihres Sohnes willen durch sein Erlösungsverdienst vor dem zerstörerischen Einfluss der Erbsünde bewahrt und in die ursprüngliche Gottesgemeinschaft hinein empfangen.** Erst nach längerer Zeit fand diese Sichtweise allgemeine Zustimmung.

Aussagen des kirchlichen Lehramtes

Mit Blick auf die große Marianische Bewegung des 19. Jahrhunderts lässt Papst Pius IX. 1849 bezüglich der Erbsündenfreiheit der Gottesmutter eine Umfrage im Weltepiskopat durchführen. Von den 603 Bischöfen, die antworten, sprechen sich 546 für eine Dogmatisierung der Immaculata-Lehre aus. Bemerkenswert ist dabei die Zurückhaltung im deutschsprachigen Raum. Am 8. Dezember 1854 verkündet Papst Pius IX. in der Bulle „Ineffabilis Deus“ Folgendes: „Die Lehre, dass die allerseligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis aufgrund einer besonderen Gnade und Auszeichnung von seiten des allmächtigen Gottes, im Hinblick auf die Verdienste Christi Jesu, des Erlösers des Menschengeschlechts, vor jedem Makel der Erbsünde bewahrt blieb, ist von Gott geoffenbart und muss deshalb von allen Gläubigen fest und standhaft geglaubt werden“. Damit hat Papst Pius IX. unter breiter Zustimmung des Episkopats und der Gläubigen die Entwicklung dieser Glaubenslehre zum Abschluss gebracht und gesamtkirchlich eine verbindliche Glaubensaussage vorgelegt. Bedeutsam ist diese Glaubenslehre auch für das Verständnis der Erwählung und Gnade für die Verwirklichung der menschlichen Freiheit. Die

geschaffene Freiheit wird durch die gnadenhafte Vorherbestimmung zum Heil nicht eingeschränkt, sondern zu ihrem eigenen Vollzug motiviert.

Das Zweite Vatikanische Konzil nimmt die Glaubenslehre von 1854 auf und sieht Maria „vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an im Glanz einer einzigartigen Heiligkeit“ (Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen Gentium“, Nr. 56). Neben dem adamitischen Bezug unterstreichen die Konzilsväter auch die Verbindung der Gottesmutter mit Christus und der Kirche: Maria ist „mit allen erlösungsbedürftigen Menschen in der Nachkommenschaft Adams verbunden“. Aber sie ist „im Hinblick auf die Verdienste ihres Sohnes auf erhabenerer Weise erlöst und mit ihm in enger und unauflöslicher Verbindung geeint“. Wurde sie doch mit der „höchsten Aufgabe und Würde beschenkt, die Mutter des Sohnes Gottes und daher die bevorzugt geliebte Tochter des Vaters und das Heiligtum des Heiligen Geistes zu sein.“ Maria wird „auch als überragendes und völlig einzigartiges Glied der Kirche wie auch als ihr Typus und klarstes Urbild“ (Lumen Gentium, Nr. 53) angesehen.⁵

⁵ Vgl. auch Josef Kreiml, *Maria, die Vorerlöste und Vollerlöste. Über den Lebensbeginn und die Vollendung der Gottesmutter*, (Kunstverlag Josef Fink), Lindenberg im Allgäu 2020.

FATIMA-KALENDER 2024

Auf 14 schönen ganzseitigen Farbfotos begegnen wir dem Marienwallfahrtsort Fatima und der Muttergottes.

Mit einem ausführlichen und übersichtlichen Namens- und Festtags-Kalendarium, allen Fatima-Gedenktagen und den Herz-Mariä-Sühnesamstagen.

ISBN /EAN: 9783863573959.

DIN A 4-Format, 6,95 €.

Bitte bestellen Sie direkt bei:

Fe-Medienverlag, Hauptstraße 22,

D-88353 Kisslegg, Tel. 07563 608 998-0,

Fax 07563 608 998-9,

Email: info@fe-medien.de, www.fe-medien.de

Markus Bauer

„Die Kapelle erstrahlt nun wieder in neuem Glanz“

Dorfkapelle „Mariä Heimsuchung“ in Anger innerhalb von zwei Jahren völlig saniert

Fährt ein Beratzhausener mit dem Auto nach Regensburg, dann nutzt dieser in der Regel nicht die diesem Ort zugewiesene Autobahnauffahrt, sondern die nächste, die Auffahrt Laaber. Und dorthin geht es weiter entweder über Endorf oder über Unterlichtenberg und Anger. In diesem Dorf verleitete der Anblick der Dorfkapelle Jahrzehnte lang zum Kopfschütteln: mehr schwarze Flecken und Schimmel als Farbe, Risse in der Mauer – und wie es drinnen aussah, das entzog sich zum Glück den Blicken. Doch nun glänzt das kleine Gotteshaus wieder in neuem Glanz; in

nur zwei Jahren wurde die Dorfkapelle „Mariä Heimsuchung“ unter der Federführung des eigens gegründeten Kapellenvereins außen wie innen saniert, so dass kein Geringerer als Bischof Rudolf Voderholzer zur Segnung kam.

„Ein erhaltenswertes Stück der geistlichen Kultur“ stehe nun wieder zum Gebet und für liturgische Zwecke zur Verfügung. Mit diesen Worten lobte der Regensburger Oberhirte vor allem das Engagement der Mitglieder des Kapellenvereins Anger, der erst im Juni 2021 gegründet wurde und das Sanierungsprojekt zügig



Foto: Markus Bauer

Blick auf die sanierte Kapelle von außen.

Foto: Bernhard Liedl



Blick hinein in die renovierte Kapelle „Mariä Heimsuchung“ in Anger.

anpackte. In zwei Jahren ist es gelungen, das seit Ende der 1950er Jahre nicht mehr liturgisch genutzte und seit 1985 nicht mehr öffentlich zugängliche Gotteshaus zu renovieren und zu einem kleinen Schmuckstück werden zu lassen.

Die ursprüngliche Segnung erfolgte vor 140 Jahren, im Jahr 1883. Vier Jahre zuvor hatte der Bauer Johann Stiegler aufgrund eines Gelübdes, dessen Hintergründe heute nicht mehr bekannt sind, einen ersten Bauplan zeichnen lassen.

Unter strengen Auflagen (u.a. nur Abhaltung von Privatandachten, kein Opferstock) genehmigte das Bischöfliche Ordinariat Regensburg im Jahr 1880 den Kapellenbau. Ein Jahr später war Baubeginn – teils auf Gemeindegrund, teils auf dem des Gastwirts Johann Eichenseher, der das Areal der Ortsgemeinschaft schenkte. Die Baukosten übernahm Stiegler. Fertiggestellt wurde die Kapelle im Jahr 1882, der Bauherr stiftete einen Geldbetrag (200 Mark plus die daraus wachsenden Zinsen) zur Verwendung für den späteren Unterhalt. Noch kurz vor der Segnung der Kapelle schuf ein taubstummer Maler aus Reinhausen die Bilder für den Kreuzweg. Ein Pater vom nahen Kloster Pielenhofen erteilte dem Gotteshaus – nach bischöflicher Genehmigung – den Segen. Gastwirt Eichenseher und die Ortsgemeinde Anger traten schließlich den Grund, auf dem die Kapelle steht, gegen Kaufpreis an Johann Stiegler ab, der im Kataster nun als Eigentümer verzeichnet ist. Folglich ging die Kapelle von da an jeweils an die Erben über.

Aus dem 20. Jahrhundert liegen zunächst keine nennenswerten Ereignisse vor. Im Jahr 1962 ließ der Laaberer Pfarrer Josef Scheuerer die damals bereits marode Kapelle renovieren. Einwohner von Anger und aus der Nachbarschaft unterstützten mit unentgeltlichem Arbeitseinsatz

Foto: Bernhard Liedl



So sah die Dorfkapelle von Anger über viele Jahre aus.

und Spenden, die Kosten der Sanierung betragen 5.600 DM. Ferner wurde eine neue Glocke gestiftet und die Kapelle neu gesegnet. 18 Jahre später – im Jahr 1980 – ließen Augustin und Marianne Stiegler die Kapelle auf eigene Kosten renovieren, seit 1985 war die Kapelle nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die aktuelle Erbin der Kapelle Heidi Ziegau, geborene Stiegler plante seit 2014 mit ihrer Familie die Sanierung der Kapelle, was sich zuletzt durch Corona verzögerte. Ein wichtiger Aspekt, den schließlich Dr. Thomas Feuerer (Kulturreferent des Landkreises Regensburg und Kreisheimatpfleger) ins Spiel brachte, war die Tatsache, dass Privatleute bei solchen Projekten nur schwer eine Förderung erhalten würden, dies hingegen Vereinen leichter möglich sei. Nun ging es sehr schnell: An einer informellen Besprechung Anfang Juni 2021, direkt bei der Kapelle, nahmen ca. 13 Personen teil. Diese waren sich einig, die Kapelle nicht verfallen zu lassen und zur Rettung bzw. Sanierung einen Kapellenverein zu gründen. Ende 2022 erstrahlte die Kapelle außen schon mal in neuem Glanz. Im Frühjahr 2023 standen schließlich noch weitere Tätigkeiten an: Fertigstellen der Putzarbeiten innen und Streichen, Renovierung der Eingangstür und des Gestühls und dergleichen mehr.

Bischof Rudolf dankte bei der Segnung besonders dem Vereinsvorsitzenden Bernhard Liedl und dessen Familie für das große Engagement. Mit Blick auf die Beweggründe des Kapellenbaus vor mehr als 140 Jahren – Johann Stieglers Gelübde – meinte der Oberhirte, dass es auch heute viele Sorgen, Trauer und Nöte, aber auch Freuden gebe, die man in die Kapelle bringen könne. Er freute sich über die Zusage Liedls, dass die Kapelle offen gehalten und etwa alle vier Wochen für liturgische Zwecke (Andacht oder Messe) genützt wird. Neben Rosenkranz und Maiandachten könne, so der Bischof, der Kreuzweg in der Fastenzeit gebetet werden.

Beim Festakt nach dem Segnungs-Wortgottesdienst blickte Liedl auf die wichtigsten Ereignisse in den zwei Jahren zurück, besonders die Vereinsgründung im Juni 2021 und die Schenkung durch die Familie Ziegau. „Dank Ihres ehrenamtlichen Engagements und großzügiger Spenden konnte dieses ortsbildprägende Bauwerk bewahrt werden und erstrahlt nun

wieder in neuem Glanz“, fasste der bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Füracker MdL seine Freude in Worte und übergab eine von seinem Ministerium herausgegebene Kerze an Liedl. Der stellvertretende Landrat (und frühere Laaberer Bürgermeister) Willi Hogger und andere Würdenträger schlossen sich den Dankesworten auf je eigene Weise an.

Die Kapelle ist freitags von 18.00 bis 19.00 Uhr und sonntags von 15.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Öffnungszeiten schließt Vereinsvorsitzender Liedl das Gotteshaus gerne auch nach telefonischer Absprache auf (Mobil: 0160 2306836).

Weitere Informationen auf der Homepage des Kapellenvereins: www.kapellenverein-anger.com.

Gewinnen auch Sie den Allerseelen-Ablass!

Von Allerheiligen mittags bis 8. November kann täglich einmal ein vollkommener Ablass für die Verstorbenen gewonnen werden.

Bedingungen:

Beichte, wobei eine zur Gewinnung mehrerer vollkommener Ablässe genügt; entschlossene Abkehr von jeder Sünde; Kommunionempfang und Gebet nach Meinung des Heiligen Vaters.

- a) Am Allerseelentag (auch am 1. November ab 12.00 Uhr): Besuch einer Kirche oder öffentlichen Kapelle, Vater unser und Glaubensbekenntnis (in Hauskapellen können nur die zum Haus Gehörenden – Schwestern, Bewohner, Angestellte – den Ablass gewinnen).
- b) Vom 1. bis zum 8. November: Friedhofsbesuch und Gebet für die Verstorbenen.

Fehlt die volle Disposition oder bleibt eine der Bedingungen unerfüllt, ist es ein Teilablass für die Verstorbenen. Ein solcher kann in diesen und auch an den übrigen Tagen des Jahres durch Friedhofsbesuch wiederholt gewonnen werden.

Ulrike Karger

Einweihung einer Replik der Erscheinungskapelle von Fatima im tschechischen Koclířov

Vom 31. August bis 3. September 2023 fand in Koclířov/Ketzelsdorf in Tschechien ein Symposium statt mit dem Titel „Fatima – Unsere Hoffnung“, organisiert vom Fatima-Weltapostolat der tschechischen Republik.

Koclířov ist ein Dorf, etwa 150 km südöstlich von Praha/Prag bzw. 75 km nördlich von Brno/Brünn gelegen. Im Rahmen dieses Symposiums wurde am Herz-Mariä-Sühnesamstag (2. September 2023) eine Replik der Erscheinungskapelle von Fatima, eine sogenannte Capelinha (kleine Kapelle), eingeweiht.

Weltweit gab es bis dahin vier Exemplare dieser originalgetreuen Nachbauten der Fatima-Kapelle. Die Repliken befinden sich in Brasilien, in den USA, in Puerto Rico und in den Philippinen. Im Bau sind befinden sich derzeit Repliken in Panama und Samoa. Jede Region des Fatima-Weltapostolats soll eine Replik der Kapelle erhalten, um die Marienverehrung dort besonders intensiv zu entfalten. Die Capelinha in Koclířov ist besonders für Pilger aus der Region Mittel- und Osteuropa gedacht. Das Konzept, weltweit Repliken der Gnadenkapelle von Fatima zu bauen, stammt von der Ordensfrau Dominga Guzman Florit (1897-2003), der Gründerin der „Kongregation der Dominikanerinnen von Fatima“, für die bereits ein Seligsprechungsprozess eingeleitet worden ist.

Die Weihe der Capelinha in Koclířov war ein außergewöhnliches Ereignis, an dem zahlreiche Bischöfe, Priester und Diakone teilnahmen, allen voran der Hauptzelebrant des Tages, der emeritierte Prager Kardinal Dominik Duka, dazu Bischof Jan Vokal aus Königgrätz und der



Die Erscheinungskapelle von Fatima wurde originalgetreu nachgebaut.

Bildrechte: Walter Karger.

Nuntius in Tschechien, Erzbischof Jude Thaddeus Okolo aus Nigeria. Auch Vertreter des Fatima-Weltapostolates aus Österreich, Deutschland, der Ukraine sowie Prof. Americo Lopez-Ortiz, der langjährige Präsident des Fatima-Weltapostolates aus Puerto Rico, Nuno Prazeres vom Sekretariat aus Fatima und der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, waren zur Feier gekommen. Bereits am Vorabend der Weihe konnten wir einen „besonderen Gast“ begrüßen, nämlich die Pilgermadonna, die im Jahr 1967 von Papst Paul VI. in Fatima für die Tschechoslowakei geweiht worden war. Diese Pilgermadonna war ein Geschenk der Blauen Armee Mariens (USA/Vorgängerorganisation des Fatima-Weltapostolates) an die Tschechoslowakische Kirche gewesen – sie hat den Fall des Eisernen Vorhangs eingeleitet.

Am Weihetag, ein Herz-Mariä-Sühnesamstag, strömten die Gläubigen schon früh herbei und suchten sich ein schattiges Plätzchen unter den Apfelbäumen, bei der Statue des hl.

Johannes Paul II. oder nahe der neuen Capelinha. Gegen 10.00 Uhr zogen Bischöfe, Priester, Diakone, Ministranten, Fahnenabteilungen und Vertreter der Trachtenvereine in einer langen Prozession zur neuen Kapelle hinauf. In seiner Predigt stellte Nuntius Jude Thaddeus Okolo fest, dass er sich hier ganz zu Hause fühle, denn schon seit seiner Geburt sei er eng mit Fatima verbunden. Seine Pfarrei in Nigeria ist nämlich Unserer Lieben Frau von Fatima geweiht, dort wurde er getauft; dort hat er auch seine Erstkommunion gefeiert. Durch die Botschaft von Fatima fand er seine Berufung zum Priestertum. Was die Menschen an diesem Tag nach Koclířov führt, das ist – so der Nuntius weiter – etwas ganz Spezielles: „die Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima, ihre Einladung an die gesamte Menschheit, ihre Einladung zu beten und Opfer zu bringen. Sie möchte, dass wir uns alle ernsthafter darum bemühen, keine Sünde mehr zu begehen, denn die Sünde beleidigt ihren Sohn, Jesus. Deshalb sind wir gekommen, in aller Einfachheit und Demut.“ Der Nuntius fügte noch hinzu: „Es ist wirklich bewundernswert, die Einfachheit dieses Ortes und dieser Umgebung hier in Koclířov zu sehen. Es ist ein anderes Fatima.“

Der Nuntius fuhr mit den zu beherzigenden Worten fort: „Als die Selige Jungfrau Maria nach Fatima kam, rief sie uns zur Bekehrung des Herzens auf, zu Buße und zu größerer Hingabe, insbesondere durch das tägliche Beten des Rosenkranzes. Unsere Liebe Frau kam nach Fatima, um uns vor dem Schaden zu warnen, den wir uns selbst zufügen würden als Konsequenz unserer Sünden: Es würde in diesem Fall Kriege, Hungersnöte, Seuchen, Verfolgungen der Kirche geben und viele Seelen kämen in die Hölle – und der Heilige Vater würde viel zu leiden haben. Maria forderte uns auf zu beten und Opfer zu bringen.“

Sr. Lucia habe einmal erklärt, dass wir nicht nach großen Opfern suchen müssten. Es würde oft schon ausreichen, unsere täglichen Arbeiten und Herausforderungen als Opfer anzubieten. Wenn wir die Schwierigkeiten des Alltags annehmen, können wir sie Gott anbieten in Vereinigung mit dem Opfer Christi.

Nuntius Okolo forderte die Gläubigen auf, die heilige Mutter wie der Apostel Johannes in unsere Häuser, in unsere Herzen aufzunehmen.



Bildrechte: Walter Kanger.

Die drei Hirtenkinder, Lucia, Francisco und Jacinta, wurden durch Kinder aus dem Ort dargestellt.

„Wir müssen ihr zeigen, wo wir arbeiten; Wir müssen sie unseren Freunden vorstellen und wir müssen sie als unser Eigen aufnehmen. Sie wiederum wird auf ihren göttlichen Sohn hinweisen. Sie wird uns raten: „Was immer er dir sagt – tu es. Wenn wir das verwirklichen, wird Christus in unserem Leben Wunder wirken.“

Die Weihe des Altares der Capelinha nahm dann der emeritierte Kardinal Dominik Duka vor. Nachdem der Altar mit Weihwasser besprengt und mit Öl gesalbt worden war, wurde Weihrauch auf dem Altar entzündet. Zwei Frauen – eine davon war die Architektin der Capelinha – breiteten das Altartuch auf dem Altar aus. Nachdem Leuchter und Blumenschmuck gebracht worden waren, konnte die erste Eucharistiefeier beginnen.

Rund um die feierliche Weihe war von der „Fatima-Familie“ in Koclířov alles hervorragend organisiert. Man konnte bloß staunen. Denn Koclířov ist ja nur ein kleines Dorf, bestehend aus einer Hauptstraße, einer Pfarrkirche mit Friedhof, einem ehemaligen Kloster mit Klosterkirche (das dem Fatima-Weltapostolat Tschechien vor einigen Jahren übergeben worden war), ferner einem Kulturhaus und einer Fatima-Pension mit Restaurant. Helfer aus nah und fern waren gekommen, um die Gäste zu umsorgen und zu verköstigen. Es war wirklich beeindruckend und wird allen in guter Erinnerung bleiben.

Weitere Informationen und den vollständigen Text der Predigt finden Sie auf der Internetseite des Fatima-Weltapostolats: <https://fatima-bewegt.de>

Josef Kreiml

Angelus Pacis – Christlicher YouTube Kanal



Der christliche YouTube-Kanal „Angelus Pacis“ (Link: <https://www.youtube.com/c/AngelusPacis>) bietet religiöse Musik und hörensvalue Glaubensvorträge an. Auf dem YouTube-Kanal können Zuschauer auch bei Gebetszeiten mitbeten (z. B. Rosenkranzgebet mittwochs und sonntags um 20 Uhr). Die Sängerin Brigitte Stenglein, die den YouTube-Kanal und auch den Angelus Pacis-Verlag wesentlich mitträgt, hat im Jahr 2010 unter ihrem damaligen Namen Brigitte Traeger die CD „Wir ziehen zur Mutter der Gnade“ (Die schönsten Marien- und Wallfahrtslieder) veröffentlicht. Später folgte das Album „Weil Gott dich liebt“ (14 bekannte Kirchenlieder). Zum Jubiläumsjahr von Fatima brachte Brigitte Traeger die CD „Fatima – Ave Mutter, sei begrüßt“ (Marienlieder und Meditationen) heraus.

Mit den Liedern vom Gnadenort Fatima und mit dem Projekt „Gebet für den Frieden“ will die Sängerin Brigitte Stenglein mit ihrem Ehemann auf die Botschaften von Fatima und das Rosenkranzgebet aufmerksam machen. „Nicht zuletzt ist es mir zur Aufgabe geworden, mit meinen Kirchenkonzerten von der Marienverehrung und unserem katholischen, christlichen Glauben zu erzählen“, so die Sängerin. Als Frucht ihres YouTube-Kanals wurde im Jahr 2022 auch die CD „Behütet von dir, hl. Josef“ (Lieder, Gebete, Gedichte, Impulse) veröffentlicht.

Digitalisierungsprojekt in den Startlöchern!

Der „Bote von Fatima“ strebt dem 100. Jubiläum seines Erscheinens zu, 1929 wurde er von Prof. Dr. Ludwig Fischer in Freiburg gegründet. Viel ist in diesen Jahrzehnten geschehen, der Verlagsort wechselte nach Regensburg, das Institutum Marianum nahm die marianische Monatsschrift in ihre Obhut. Mittlerweile können die Jahrgänge ab 2018 auch im Internet online abgerufen werden: <https://bote-von-fatima-archiv.de>.

Seit einigen Jahren schon besteht der Wunsch, alle Bände seit 1929 zu digitalisieren und so den Interessierten weltweit über das Internet zugänglich zu machen. Die Technik ist nun vorhanden, die Durchführung wäre möglich, allerdings erlauben die Finanzen des IMR diese Ausgabe nicht mehr. 1.500 Euro wären nötig, um alle Bände digital einzulesen und online zu stellen. Daher rufen wir jetzt zu einer Spenden-Aktion auf!

Wenn 30 Personen eine Spende von Eur 50,- geben, wäre der Betrag beisammen. Natürlich sind auch höhere Spenden willkommen. Helfen Sie mit, dass jeder Interessierte nachlesen kann, welche marianischen Themen z. B. 1933 oder 1962 im „Bote von Fatima“ erörtert wurden. Unsere Zeitschrift ist als Ganze eine historisch und marianisch wichtige Quelle, die nicht nur in Regensburg einzusehen sein soll. Spenden Sie bitte bis spätestens Ende des Jahres und helfen Sie bei diesem wichtigen Projekt mit!

Spendenkonto: Liga Bank Regensburg
IBAN: DE36 7509 0300 0001 1019 78
BIC: GENODEF1M05

Julia Wächter

Fatima aktuell

Papst Franziskus zum zweiten Mal in Fatima

Im Rahmen des Weltjugendtags in Portugal hat Papst Franziskus das Heiligtum von Fatima besucht, um für Frieden, Inklusion und ein Ende des Ukraine-Krieges zu beten. Es war sein zweiter Besuch in der Cova da Iria. Bei seinem ersten Aufenthalt im Jahr 2017 hat er die beiden jüngeren Seherkinder Jacinta und Francisco Marto heiliggesprochen.

200.000 Menschen empfangen den Papst

Papst Franziskus war am Morgen des 5. August 2023 mit einem Hubschrauber der portugiesischen Luftwaffe von Lissabon nach Fatima geflogen. Der Bischof von Leiria-Fatima, José Ornelas, sowie der Präsident der Portugiesischen Republik, Marcelo Rebelo de Sousa, begrüßten ihn. Im Anschluss fuhr der Heilige Vater im offenen Wagen zum Heiligtum, umsäumt von vielen Gläubigen, die am Wegesrand auf ihn warteten. Auf dem großen Platz des Heiligtums wurde er von 200.000 Pilgern mit tiefer Ergriffenheit, anhaltendem Applaus und wehenden Fahnen begrüßt. Der Papst winkte den Gläubigen zu, küsste und segnete Babys und Kinder.

Bischof von Leiria-Fatima begrüßt Papst Franziskus: ‚Fatima ist Botschaft des Friedens‘

Bischof José Ornelas hieß den Papst im Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima willkommen. Der Diözesanbischof unterstrich, welche zentrale Bedeutung das Gebet für den Frieden in der Botschaft von Fatima einnimmt. Er hob auch hervor, wie viele Menschen derzeit unter Krieg leiden müssen. Der Krieg in der Ukraine und „in so vielen anderen Konfliktherden in der Welt [haben auf] das Leben und die Zukunft vor allem von Kindern und Jugendlichen dramatische Auswirkungen.“ Viele Kinder auf der ganzen Welt leiden, weil sie „Opfer von Krankheit, Armut, Hunger, von jeder Art von Konflikten, von Missbrauch, Ungerechtigkeit und Ausgrenzung“ sind. Vor diesem Hintergrund erinnerte Bischof José Ornelas auch an das Leiden der Seherkinder von Fatima, denen von Seiten der Behörden mit Drohungen begegnet worden war.

Papst betet Rosenkranz in Erscheinungskapelle

Der Weg durch die Menge führte Papst Franziskus zum Herzstück des Heiligtums, zur Erscheinungskapelle, wo Jugendliche mit Behinderung und junge Gefangene Platz fanden. Sie beteten gemeinsam mit dem Papst den Rosenkranz, „ein sehr schönes und lebendiges Gebet, weil es uns mit dem Leben von Jesus und von Maria in Berührung kommen lässt“, so der Papst.

Besonders gebetet wurde für die Teilnehmer am Weltjugendtag, für junge Gefangene, für kranke und behinderte Jugendliche, für den Frieden und für den Heiligen Vater: „Lasst uns für Papst Franziskus beten, dass Unsere Liebe Frau von Fatima ihn ihre mütterliche Gegenwart spüren lässt, ihn in das unermessliche Licht Gottes einhüllt und ihn in ihrem Unbefleckten Herzen bewahrt.“

In der Erscheinungskapelle legte der Papst auch einen goldenen Rosenkranz vor der Statue Unserer Lieben Frau nieder und betete drei Minuten lang in Stille. Die Pilger begleiteten den Papst in seinem stillen Gebet. In einer Ansprache richtete er sich an die Teilnehmer des Weltjugendtages und sprach über Unsere Liebe Frau „in Eile“.

Ansprache des Papstes: Maria begleitet die Kirche

Nach dem Rosenkranzgebet wandte sich der Heilige Vater mit einer Ansprache an die Pilger und bekräftigte die Offenheit der Kirche. Die Erscheinungskapelle macht in ihrer Architektur diese Offenheit deutlich: Sie ist „das Haus der Mutter“ und hat keine Türen, denn „eine Mutter hat immer ein offenes Herz für alle ihre Kinder.“ Er verwendete den Ausdruck, den er während des Weltjugendtages mehrmals wiederholte: „Alle, alle, alle, ohne Ausgrenzung!“ Maria sei diejenige, die herbeieilt, wenn wir sie anrufen, wenn es ein Problem gibt. Sie begleitete Jesus und die Jünger, versteckte sich nicht nach der Auferstehung, sondern begleitet weiterhin die Kirche, sie „heißt willkommen“ und „weist auf Jesus hin“. In Fatima ist sie erschienen und hat unzählige Menschen näher zu Jesus geführt.

Ein Herz für Papst Franziskus

Das Heiligtum von Fatima hat Papst Franziskus einen Herzreliquienschrein geschenkt. Darauf zu finden ist die Inschrift „Wir haben eine Mutter!“, einen Ausdruck, den der Heilige Vater bei seiner Pilgerfahrt nach Fatima 2017 verwendet hatte.

Das Herz ist in seiner stilisierten Form dargestellt, umwunden von Rosen und Dornen. Es ist aus Bronze hergestellt, verziert mit Blattgold. Gefertigt wurde das Kunstwerk von Sílvia Patrício. Sie hatte bereits die offiziellen Porträts der Seherkinder zur Heiligsprechung gestaltet.

Marianische Gedenktage

November 2023

1. Hochfest Allerheiligen.
1950: Papst Pius XII. verkündet das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel.
2. Allerseelen. Bitten wir Maria, die Trösterin der Armen Seelen im Fegfeuer, um Fürsprache für unsere Verstorbenen!
Gedenktag Maria dell'anima (Rom).
Priesterdonnerstag.
3. Fest des großen Marienlehrers, des seligen P. Rupert Mayer SJ.
Herz-Jesu-Freitag.
4. Herz-Mariä-Sühnesamstag.
7. 1638: Feierliche Einweihung der Mariensäule mit der PATRONA BAVARIAE auf dem Schranenplatz, heute Marienplatz, in München. Sie wurde von Kurfürst Maximilian I., dem Großen, von Bayern in Erfüllung eines Gelübdes errichtet.
8. (Partikular-)Fest Maria Schutz.
9. Weihetag der Lateranbasilika.
15. Fest des hl. Albertus Magnus OP (um 1200 bis 1280), des großen Theologen, Philosophen, Naturforschers und Regensburger Bischofs, des Patrons der Naturwissenschaftler.
16. (Partikular-)Fest Maria, Mutter der göttlichen Vorsehung (stets am Samstag vor dem 3. Sonntag nach Allerheiligen).
18. 1945: Die PATRONA BAVARIAE kehrt nach dem Zweiten Weltkrieg auf ihren angestammten Platz, der Säule auf dem Münchner Marienplatz, zurück. Michael Kardinal v. Faulhaber spricht im Namen des bayerischen Volkes die Proklamation und das Weihegebet bei dieser ergreifenden Feierstunde.
Weihetag der Basiliken St. Peter und Paul zu Rom.
21. Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem, Darstellung Mariens im Tempel von Jerusalem.
1964: Papst Paul VI. erklärt Maria zur Mutter der Kirche.
26. Christkönigssonntag.
27. (Partikular-)Fest von der „Wunderbaren Medaille“. Das Fest geht auf die Erscheinung Mariens, die sich 1830 der hl. Catharina Labouré gezeigt hat, zurück. Die Gottesmutter verlangte die Prägung einer Medaille mit der Aufschrift: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen“. Diese Medaille ist zum Wahrzeichen der Marienkinder geworden.
1932: Maria erscheint in Beauraing/Belgien. – In Russland Erscheinung U. L. Frau von Nowgorod.
28. Gedenktag Unserer Lieben Frau von Kibeho (Ruanda).
30. Fest des Apostels Andreas.
Priesterdonnerstag.

Dezember 2023

1. 1940: Die Seherin von Fatima, Sr. Lucia, schreibt an Papst Pius XII., um ihn um die Weltweihe an das Unbefleckte Herz Mariens und um die Ausdehnung dieses Festes auf die ganze Welt zu bitten.
1836: Errichtung der Herz-Mariä-Erzbruderschaft in der Kirche von Notre Dame des Victoires (U. L. Frau vom Sieg) in Paris.
Herz-Jesu-Freitag.
2. Herz-Mariä-Sühnesamstag.
3. 1. Adventssonntag „Ad te levavi“.
Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung.
5. Internationaler Tag der Freiwilligen.
6. Nikolaus, Bischof von Myra (um 350).
8. Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.
1933: Heiligensprechung der Seherin von Lourdes Bernadette Soubirous durch Papst Pius XI.
1942: Papst Pius XII. vollzieht im Petersdom zu Rom die Weltweihe an das Unbefleckte Herz Mariens.
10. 2. Adventssonntag „Populus Sion“.
Fest U. L. Frau von Loreto/Italien.
1925: Die Gottesmutter erscheint Lucia und bittet diese, sie durch die Feier der ersten Monats-Samstags zu trösten. Sie sagt: „Ich verspreche allen jenen, die am ersten Samstag von fünf aufeinanderfolgenden Monaten beichten, kommunizieren, den Rosenkranz beten und mir während 15 Minuten Gesellschaft leisten, indem sie Rosenkranz-Geheimnisse betrachten, in der Todesstunde mit den Gnaden beizustehen, die für ihr Heil erforderlich sind.“
12. Gedenktag Unserer Lieben Frau von Guadalupe in Mexiko. (1531)
15. 1904: Tod der Seherin Melanie von La Salette.
17. 3. Adventssonntag „Gaudete“.
18. (Partikular-) Fest Mariä Erwartung, eingesetzt auf dem Konzil von Toledo 656 und berühmt durch den 1499 an diesem Tag errungenen Sieg über die Mauren bei Granada, auf den hin sich tausende Muslime taufen ließen. Beten wir heute besonders für die Missionierung der Muslime!
(Partikular-) Fest Maria vom Wege (Gnadenbild der Philippinen).
21. Der Diener Gottes, Bischof Dr. Georg Michael Wittmann, ein großer Marienverehrer, empfängt 1782 in Regensburg die Priesterweihe.
24. 4. Adventssonntag „Rorate“.
Heiliger Abend.
1883: Papst Leo XIII. fügt die Anrufung „Königin des heiligen Rosenkranzes“ in die Lauretische Litanei ein.
25. Hochfest der Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus.
1931: Papst Pius XI. setzt in seiner Ephesus-Enzyklika das Fest von Mariens Mutterschaft für die ganze Kirche ein. 33 Jahre später proklamiert Papst Paul VI. Maria feierlich als Mutter der Kirche.
27. Weltmissionstag der Kinder.
Fest der Unschuldigen Kinder. Gedenken wir heute ganz besonders im Gebet jener ungeborenen Kinder, die Tag für Tag weltweit durch den sogenannten Schwangerschaftsabbruch getötet werden!
29. 1932: Maria bezeichnet sich in Beauraing als die „Jungfrau mit dem Goldenen Herzen“.
31. Fest der Heiligen Familie. Beten wir um gute, christliche Familien!
Silvester.
Fest der hl. Catharina Labouré (1806-1876). Die ihr am 27. November 1830 zuteil gewordene Marienerscheinung gab Anlass zur Prägung der Wunderbaren Medaille, dem Zeichen der Marienkinder.

Termine

Folgende verwendete Abkürzungen sind zu beachten: "Bg" = Beichtgelegenheit; „Rk“ = Rosenkranz; „RSK“ = Rosenkranz-Sühnekreuzzug; „MPB“ = Marianische Priesterbewegung.

Bistum Aachen

Krefeld/St. Johann-Baptist: Jeden ersten Montag d. M.: Fatima-Gebetsabend: 17.30 Fatima-Andacht, Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. Die Kapelle zur Euch. Anbetung ist täglich ganztägig geöffnet.

Viersen/St. Notburga: Jeden 13. d. M.: 18.30 Fatima-Sühnestunde.

Bistum Augsburg

Augsburg/Herz-Jesu: Jeden 13. d. M. Fatima-Feierstunde um 15.00 mit Predigt.

Marienfried: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 14.00 Anbetung, Bg; 15.00 Hl. Messe; 18.00 Anbetung, Bg; 20.00, 24.00 Hl. Messe mit Predigt und Segnung der Andachtsgegenstände; 5.30 Sühnemesse.– Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 14.30 Anbetung und Bg; 15.00 Hl. Messe.

Ziemetshausen/Maria Vesperbild: Jeden So. zw. 14.00-15.00: Seelsorge u. Andacht an der Fatima-Grotte. Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.00, 11.00, 17.30 Hl. Messe; 19.15 Vorabendmesse; 18.30 Bg, Rk. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: ab 7.15 Bg; 7.30, 8.30 Hl. Messe; 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk, sakram. Segen; 10.15 Pilgeramt mit Predigt; 11.15 Erneuerung d. Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, Aussetzung, Krankensegen, sakram. Segen; 15.00 Fatima-Gebetsstunde; 17.30: Hl. Messe in der außerordentlichen Form (entfällt an einem Donnerstag und Freitag); 18.40 Rk; 19.15 Hl. Messe.

Erzbistum Bamberg

Heroldsbach/Gebetsstätte: Jeden 12. d. M.: 19.00 Hl. Messe; 20.30 Lichterprozession nach Absprache; 22.00 Hl. Messe, anschl. Sühnenacht, euch. Anbetung. – Jeden 13. d. M.: 6.00 euch. Segen, Hl. Messe im außerordentlichen Ritus; 10.00 Rk, Bg; 11.00 Hl. Messe; 13.30 gem. Gebet der Pilger; 15.00 Hl. Messe. – Herz-Mariä-Sühnesamstag: 22.00 des vorigen Tages Hl. Messe zum Beginn der Gebetsvigil; 6.00 Hl. Messe, Ende der Gebetsvigil; 9.00 Rk, Bg; 10.00 Hl. Messe m. anschl. Fatima-Andacht; 14.30 Rk, Bg.; 15.00 Hl. Messe, anschl. euch. Segen.

Erzbistum Berlin

Institut St. Philipp Neri/St. Afra-Stift: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 15.00-17.15 Aussetzung des Allerheiligsten; 17.30 Rk, 17.30-18.00 Bg; 18.00 gesungenes Amt mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei und euch. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.30 Rk; 8.30-9.00 Bg; 9.00 Hl. Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten; ca. 10.00 euch. Segen.

Prenzlau/St. Maria Magdalena: Jeden ersten Freitag d. M.: 9.00 Bg; 9.30 Hl. Messe, anschl. Aussetzung, Anbetung, Rk mit sakram. Segen. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 18.00 Fatima-Rk.

Bistum Eichstätt

Gunzenheim/Wallfahrtskirche St. Thomas: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Bg, 10.00 Hl. Messe mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten vor dem Gnadenbild „Maria im Strahlenkranz“; Zelebrant: Bischof em. Dr. Walter Mixa.

Möning/St. Willibald: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 18.00 Uhr Rk u. Bg, 18.30 Hl. Messe mit Predigt, 19.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Marien-Sühneandacht mit Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und sakram. Segen. Es sind jedesmal unterschiedliche Zelebranten eingeladen (www.pfarrei-moening.de).

Kipfenberg-Schambach/Wallfahrtskirche Heilig-Kreuz-Kirche: Jeden 13. d. M. (wochentags Montag-Freitag): Fatimatag: 18.00 Rk vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; 18.30 Hl. Messe mit Fatima-Predigt.

Nürnberg/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden 13. d. M.: Fatimafeier: 19.00: Rk, Bg; feierliche Lichterprozession, Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten bis 21.00.

Wemding/Wallfahrt Maria Brunnlein: Jeden 13. d. M. (Ist der 13. ein Sonntag, fällt der Fatima-Tag auf den Samstag vorher): 7.00 Bg; 7.30 Rk; 8.00 Hl. Messe; 8.45 Rk; 9.30 feierl. Pilgeramt in den Anliegen der Wallfahrer; anschl. Segnung der Andachtsgegenstände, Anbetung und Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; Abschluss mit dem euch. Segen um 11.30; www.maria-brunnlein.de.

Bistum Feldkirch

Bludenz/Franziskanerkirche: Jeden 1. Sa. d. M. Herz-Mariä-Samstag: 7.30 Hl. Messe, 8.15 Uhr Rk mit Betrachtung (bei ausgesetztem Allerheiligsten), Bg: 2.9.; 7.10.

Erzbistum Freiburg

Schenkenberg/Emmingen-Liptingen: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): Fatima-Feier: 18.30 Rk, euch. Segen, Hl. Messe und Lichterprozession. – Jeden Herz-Jesu-Freitag (März-Nov.): 16.00 Kreuzweg (Stationenweg), anschl. Herz-Jesu-Amt, euch. Segen. – Jeden Samstag (01. Mai-21. Nov.): 8.00 Rk vor ausgesetztem Allerheiligsten, euch. Segen; 8.30 Marienmesse (am ersten Samstag als Herz-Mariä-Sühnesamstag). Alle Marienfeste: 16.30 Rk; 17.00 Hl. Messe.

Bistum Fulda

Petersberg/Fatima-Kapelle: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Rk, Rk-Betrachtung, Bg; 10.30 Hl. Messe. – Jeden dritten Samstag d. M.: 19.00-23.00 Sühne-Nachtanbetung, www.fatima-weltapostolat.de.

Bistum Innsbruck

Kronburg i. T./Wallfahrtskirche „Maria Hilff“: Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 14.00 Andacht, Rk-Betrachtung vor ausgesetztem Allerheiligsten; 14.30 Hl. Amt m. Predigt.

Bistum Köln

Köln-Dellbrück/St. Josef: Jeden 1. Samstag d. M.: Sühneanbetung im Sinn der Botschaft von Fatima: 20.00 Euch. Anbetung, Rk u. Bg; 21.30 Hl. Messe.

Bistum Linz

Maria-Puchheim: Monatswallfahrt an jedem Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Rk; 14.30 Eucharistiefeier mit Predigt; 15.30 Information, Anbetung; 16.30 Schlussfeier mit euch. Segen.

Schardenberg/Fatima-Heiligtum: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 9.00 Pilgermesse mit Predigt; 10.30 Krankenmesse; 12.00 Marienandacht, stille Anbetung.

Schardenberg/Pfarrkirche: Jeden 12. d. M. (Mai-Okt.): 19.00 Bg; 19.30 Rk; 20.00 Hl. Messe mit Predigt; bis 22.00 Anbetung. – Jeden 13. d. M.: ab 6.30 Bg; 7.00 Hl. Messe; 8.30 Rosenkranzprozession mit der Gnadenstatue;

Bistum Mainz

Biebesheim a. Rhein/St. Maria Goretti: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Rk; 18.30 Herz-Jesu-Amt m. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.15 Aussetzung, Fatima-Rk, 9.00 Fatima-Amt m. Marienweihe.

Erzbistum München und Freising

München/Thalkirchen-St. Maria (U3): Jeden Herz-Jesu-Freitag: 8.30 Hl. Messe mit euch. Segen; 15.00-16.00 Stille Anbetung. – Jeden Samstag: 16.00 Wallfahrtsandacht. – Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 18.00 Fatima-Feier mit Rk um den Frieden der Welt, Pilgermesse mit Predigt, Marienweihe, Einzelsegnung. Im Mai täglich 17.30 Maiandacht.

Bistum Münster

Kevelaer/Basilika: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 20.00 Sühneanbetung; 20.00/24.00 Hl. Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung, Kreuzweg, Rk, Bg, 23.45 sakrament. Segen; 3.11., H. H. van den Hout; 1.12., Pfarrer Britzwein, Münster.

Münster/St. Ludgeri: Jeden ersten Samstag d. M.: Herz-Mariä-Sühnesamstag: 15.00 Rk, Bg.; anschl. Hl. Messe. Info: 02526 / 8419932

Hiltrup/St. Marien-Kirche: Jeden 3. Samstag d. M.: 10.30-12.00 Fatima-Sühneandacht. Jeden Sonntag: 16.00-17.: Anbetung mit Rk.

Einen (Nähe Warendorf)/Bartholomeuskirche: Jeden 13. d. M.: 15:00 Rk am Fatima-Erscheinungstag.

Erzbistum Paderborn

Witten a. d. Ruhr/St. Vinzenz von Paul: Jeden zweiten Samstag d. M.: 16.15 Fatima-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe. – Jeden vierten Samstag d. M.: 16.15 Barnherzigkeits-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe.

Bistum Passau

Altötting/ Kirche St. Michael: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 11.15 Bg, 11.30 Rk und Lauretansche Litanei; 12.00 Hl. Messe m. Predigt.

Burghausen/Marienberg: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Bg; 18.30 Rk; 19.00 Wallfahrtsamt mit Predigt.

Rotthalmünster: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.30 Fatima-Messe.

Bistum Regensburg

Aufhausen/Wallfahrtskirche „Maria Schnee“: Jeden ersten Samstag

d. M.: Sühne-Wallfahrt zum Unbefleckten Herzen Mariens: 11.00 Bg; 13.30 Pilgertagesdienst, 15.30 Glaubensvertiefung, Rk-Andacht mit euchar. Segen.

Bad Abbach/Wallfahrtsstätte Frauenbründl: Jeden **13.** d. M.: 14.30 Fatima-Andacht.

Bernhardswald/St. Bernhard: Jeden **13.** d. M.: 18.00 Aussetzung und Anbetung; 18.30 Rk; 19.00 Marienmesse.

Bogenberg: Jeden **13.** d. M.: 19.20 Rk, Bg; 20.00 euch. Feier m. Predigt; anschl. Lichterprozession oder Lichterfeier.

Chammünster/Maria-Himmelfahrt: Jeden **13.** d. M.: 18.30 Aussetzung des Allerheiligsten und erster Rk; 19.15 Fatima-Amt; anschl. zweiter Rk, Bg, euch. Lichterprozession. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.20 Aussetzung des Allerheiligsten und Rk; 9.00 Hl. Messe und euch. Schlusssegen; 10.00-17.00 euch. Anbetung.

Haader/U. L. Frau von Haader: Jeden **13.** d. M.: Wallfahrt: 18.00 Anbetung vor dem Allerheiligsten, Bg.; 19.00 Rk; 19.30 Hl. Messe mit Predigt.

Landshut/St. Pius: Jeden **13.** d. M.: 17.00 drei Rke vor dem Allerheiligsten, Bg; 18.30 Hl. Messe mit Predigt (an Sonntagen: 18.30 Vesper mit Predigt), euch. Prozession und Segen.

Mindelstetten/Pfarrkirche: Herz-Mariä-Samstag: 8.00 Bg, 8.20 Aussetzung u. Fatima-Rk., 9.00 Hl. Messe, anschl. Aussetzung u. eucharist. Segen: 4.11.; 2.12.

Regensburg/St. Kassian, jeden **13.** d. M.: 17.30 Fatima-Rosenkranz.

Schwarzenfeld/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden **13.** d. M. (ist der 13. ein Sonntag, dann am 12.): 18.00 Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Jesu-Freitag: 19.00 Nachtanbetung bis Herz-Marien-Sühnesamstag 6.30. – Jeden Samstag: 19.00 Betrachtender Marian. Psalter vor ausges. Allerheiligsten.

Straubing/St. Jakob: Jeden **13.** d. M.: 18.25 Rk vor dem ausges. Allerheiligsten; 19.00 Fatima-Gottesdienst in Konzelebration m. Predigt und anschl. Lichterprozession in der Basilika. (Wenn der 13. ein Samstag, Rk 16.25, Hl. Messe 17.00).

Tirschenreuth: Jeden **13.** d. M.: Fatimatag: 17.30 Bg; 18.00 Aus-

setzung des Allerheiligsten, Rk; 19.00 Einzug des Hauptzelebranten und der Priester, Rk; 19.45 Hl. Messe mit Predigt, anschl. euch. Prozession.

Vilsbiburg/Wallfahrtskirche Maria-Hilf: Fatima-Tage: 9.00 Gottesdienst mit Predigt; 14.30 Predigt zur Marienfeier, 19.30 Gottesdienst mit Predigt. Falls der **13.**te ein So.: Gottesdienste am Sa. 19.30 u. So 8.00 u. 10.00 Uhr, Marienandacht entfällt; Mo. 13. 11., P. Bernhard Stiegler SDB, Waldwinkel; Mi. 13.12., Pfr. Franz Speckbacher, Gerzen.

Weltenburg: Jeden Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Bg; 14:30 Aussetzung und Rk, anschl. Hl. Messe mit sakram. Segen.

Wörth a. d. Isar/St. Laurentius: An Sonntagen nach dem 13. Marienfeier um 14.00.

Bistum Rottenburg-Stuttgart

Stuttgart-Zuffenhausen/St. Albert: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 17.30 Hl. Stunde/Anbetung, Rk, Bg.; 18.30 Feierl. Herz-Jesu-Messe, anschl. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.00 Rk, Bg., 8.30 Hl. Messe, anschl. Sühnegebet, Anbetung, Bg bis 10.30 Uhr.

Bistum St. Pölten

Droß/Wallfahrtskirche: Jeden **13.** d. M. Fatimafeier: 15.00 Anbetung, Rk, Bg, Kranken-Segen; 16.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 17.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.00 Hl. Messe mit Predigt, Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens.

Krenstetten: Jeden 13. d. M. Fatimafeiern: 15:00/19:30 von Mai bis Okt.

Erzbistum Wien

Wien/Franziskanerkirche: Jeden dritten Sonntag d. M.: 15.30 Rk, euch. Segen; 16.30 Hl. Messe m. Predigt.

Wien/St. Rochus: Jeden **26.** d. M.: 18.00 Monatswallfahrt zur Mutter vom Guten Rat mit Bg, Rk, Hl. Messe.

GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR NOVEMBER

Für den Papst

Beten wir für den Heiligen Vater, dass er in Erfüllung seiner Sendung die ihm anvertraute Herde mit Hilfe des Heiligen Geistes begleite.

GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR DEZEMBER

Für die Menschen mit Behinderungen

Beten wir für die Menschen, die mit Behinderungen leben, dass sie im Zentrum gesellschaftlicher Aufmerksamkeit stehen und ihnen von Einrichtungen inklusive Angebote gemacht werden, die ihre aktive Teilnahme wertschätzen.

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle die Zeitschrift »Bote von Fatima«

(Jahresabonnement: 10,- €)

Name _____

Straße und Nr. _____

PLZ/Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Datum, _____

Unterschrift

Geworben durch (Name, Anschrift): _____

Bestellung per E-Mail möglich unter: info@bote-von-fatima.de

Verleger:

NEU

Institutum Marianum Regensburg e.V.

Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg

info@bote-von-fatima.de

www.institutum-marianum-regensburg.de

www.facebook.de/bote-von-fatima.imr

Telefon: 0941 57565, Telefax 0941 57003

Redaktion:

Diakon Prof. Dr. Sigmund Bonk (Chefredakteur),

Julia Wächter (stellv. Chefredakteurin),

Prof. Dr. Veit Neumann, Carl Prämaßing,

Dr. Susanne Biber,

Domkapitular Prof. Dr. Josef Kreiml

Druck und Versand:

Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Postverlagsort:

93047 Regensburg

Bezugspreis:

Einzelheft 2,- €

Jahresabonnement 10,- €

Erscheinungsweise:

6 x jährlich, davon mind. eine Sonderausgabe

Bankkonto:

Bote von Fatima, LIGA Bank EG Regensburg

IBAN: DE36 7509 0300 0001 1019 78

BIC: GENODEF1M05

Textnachdruck nur mit genauer Angabe der Quelle gestattet.

Der Heilige des Monats

Der Jagdpatron, der kein Jäger war ... – Der heilige Hubertus von Lüttich (3. November)

von Carl Prämaßing

Der heilige Hubertus ist wohl jener Heilige, der in der nichtkirchlichen Welt die meiste Verbreitung gefunden hat. Grund dafür ist zum einen sein Patronat für die Jäger und zum anderen sein Attribut, ein Hirsch mit einem strahlenden Kreuzifix im Geweih. Genau dieses Attribut zierte seit 1935 auch das Etikett eines Kräuterlikörs mit 35% Alkohol namens „Jägermeister“. Ob den Konsumenten des Getränkes dieser Hintergrund bekannt ist, darüber kann man nur mutmaßen. Der deutsche Forstmann, Jagd-Schriftsteller und Vogelkundler Oskar von Riesenthal (1830–1898) verfasste folgendes Gedicht, das sozusagen den Hintergrund des Logos erklärt und ebenfalls das Etikett ziert: „Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, weidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.“

Pfalzgraf – Einsiedler - Bischof

Hubertus wurde um 655 im französischen Toulouse geboren und lebte als Pfalzgraf an den fürstlichen Höfen von Paris und Metz. Als Witwer zog es ihn in die Wälder der Ardennen, wo er als Einsiedler apostolisch wirkte. Im Jahre 705 wurde er Bischof von Tongern-Maastricht und verlegte den Bischofssitz 716 nach Lüttich. Dort ließ er die Lambertus-Kathedrale erbauen und starb der Überlieferung nach am 30. Mai 727 im heutigen Tervuren bei Brüssel. Der Tag der Erhebung seiner Reliquien am 3. November 743 wurde auch sein Gedenktag im Heiligenkalender. Seit 825 ruhten seine sterblichen Überreste in der Abteikirche Andagium, das heute Saint-Hubert heißt und ebenfalls in den belgischen Ardennen liegt. Im Mittelalter waren seine Reliquien Anziehungspunkt für eine Wallfahrt. Diese sind indessen seit der Französischen Revolution nicht mehr auffindbar.

Wie Hubertus zu seinem Patronat kam...

Eigentlich war Hubertus gar kein Jäger und hatte auch nichts mit der Jagd zu tun. Die erste Verbindung zwischen ihm und der Jagd

Eine Darstellung des heiligen Hubertus als Jäger auf der Fassade des Wirtshauses „Hubertushöhe“ in der Regensburger Ganghofer Siedlung, deren Namen sich auf Ludwig Ganghofers Roman „Schloß Hubertus“ bezieht.



Foto: Carl Prämaßing

findet man 1444 bei der Gründung des Hubertusordens durch Herzog Gerhard II. von Jülich und Berg, der seit 1708 ein Orden im Hause Wittelsbach ist – und das bis heute. Hier wird die Bekehrungslegende, wie man sie vom heiligen Eustachius († um 118) kennt, auf Hubertus übertragen. An einem Karfreitag auf der Jagd, begegnet ihm ein Hirsch mit einem leuchtenden Kreuz zwischen den Hörnern. Der leidenschaftliche Jäger bekehrt sich und schwört der Jagd ab und führt von nun an ein gottgefälliges Leben. So wurde der Bischof aus den Ardennen zum Schutzpatron der Jäger. Außerdem wird er als Patron der Hunde und als Helfer gegen Tollwut angerufen, auch bei Schützen und Schützenbruderschaften genießt er hohe Verehrung und ist Namenspatron von zahlreichen Bruderschaften. Auch zahlreichen forstwissenschaftlichen und waidmännischen Studentenverbindungen in Aachen, Bochum, Bonn, München und Göttingen verlieh er seinen Namen. Sein Gedenktag ist oft auch Termin für Hubertusmessen, die häufig von Jagdbläsern musikalisch gestaltet werden. Der heilige Hubertus zählt nicht nur zu den „Vier Marschällen Gottes“ (Antonius, Quirinus und Cornelius), sondern ist mancherorts auch einer der „Vierzehn Nothelfer“, deren Zusammensetzung sich von Region zu Region unterscheiden kann. Dargestellt als Jäger oder Bischof wird ihm immer der Hirsch mit dem Kreuzifix im Geweih beigegeben. So auch auf der Darstellung der Regensburger Gaststätte „Hubertushöhe“